

Sehr geehrter Herr Dr.Gerster!

Bitte entschuldigen Sie mir,dass ich in dem bereits unerträgli-
chen Drang der Geschäfte erst heute dazu komme,Ihr Schreiben vom 26.6.
ds.zu beantworten und Sie gleich dringends zu ersuchen,mir diese Num-
mer der "Revue Medical de la Suisse Romande" zukommen zu lassen,in
der Dr.König aus Genf zu meiner Lehre so ausführlich Stellung genommen
hat.Seine Ausführungen über meine Methode zur Bestimmung des Ovula-
tionstermines, die Sie mir auszugsweise in Abschrift wiedergegeben
haben, sind sehr leicht durch folgende Tatsachen zu entkräften:

1/ Ich habe als Assistent an der Frauenklinik in Graz meine
Methode zur Bestimmung des Ovulationstermines an 13 verschiedenen
Frauen angewandt und insgesamt 49 Versuche angestellt.Aufgrund dieser
49 Untersuchungsergebnisse bin ich schliesslich zur Ansicht gelangt,
dass die Ovulation unter physiologischen Verhältnissen stets am 15.Tag
ante menstruationem stattfindet .

2/ Meine Untersuchungsergebnisse wurden zum ersten Mal nach
ihrer Veröffentlichung von Wittenbeck an der Frauenklinik in Halle
nachgeprüft und von diesem Autor bestätigt,dass er in 30 Fällen den
Einfluss des Gelbkörpers auf die Gebärmuttermuskulatur im Antemenstruum
genau wie ich beobachten konnte und dass er nur in einem einzigen
Falle noch am 22.Tage des mensuellen Zyklus eine positive Pituitrin-
reaktion nachweisen konnte./:Wittenbeck,"Ovulations- und Konzeptions-
fähigkeit bei der Frau",Archiv für Gynäkologie 1930 Band 142:/.
Zu dieser Wittenbeck'schen Arbeit habe ich dann ausführlich Stellung
genommen, was Sie in meinem Beitrag "Ueber den Zeitpunkt der Konzepti-
onsfähigkeit des Weibes", Archiv für Gynäkologie 1931 Band 146 nach-
lesen können.

3/ Die nächste Arbeit, die sich mit diesem Thema in der deutschen
Literatur befasste, stammt von Tachezi, Ueber die Reaktion des Uterus
auf Pituitrin",Zentralblatt für Gynäkologie 1934 Nr.45.Auf diese Ta-
chezi'sche Arbeit habe ich mit 2 Veröffentlichungen geantwortet und
zwar "Zur Bestimmung des Ovulations- und Konzeptionstermines" Zentral-
blatt für Gynäkologie 1935 Nr.45 und "Ueber die Periodizität genitaler
Blutungen und ihre Ursachen" Med.Klinik 1935 Nr.12 und 13.Alle diese
Arbeiten müssten Sie lesen, um sich ein klares Bild über die Frage
der corpus-luteum-Wirkung auf die Gebärmuttermuskulatur zu verschaffen.

4/ Schliesslich gebe ich Ihnen noch den folgenden Hinweis auf
zwei einschlägige Arbeiten, die sich mit der Pituitrinempfindlichkeit
der menschlichen Uterusmuskulatur beschäftigen:

Kurt Podleschka:"Untersuchungen über die Pituitrinempfindlich-
keit der menschlichen Uterusmuskulatur am überlebenden Organ".Zeit-
schrift für Geburtshilfe und Gynäkologie,111.Band,3.Heft,1935;

Kurt Podleschka und Hans Dworzak:"Vergleichende Untersuchungen
über die Pituitrin-und Adrenalineregbarkeit des Uterus,der Harnblase
und des Dickdarmes des Kaninchens in verschiedenen Phasen der Ovarial-
funktion".Archiv für Gynäkologie, Band 162,Heft 2,1936.

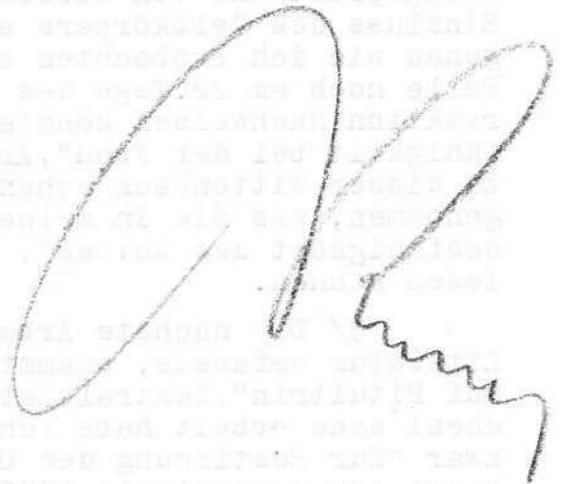
Die Autoren, die den Ausfall der Pituitrinempfindlichkeit der
menschlichen Gebärmuttermuskulatur im Antemenstruum und in den ersten
Monaten der Schwangerschaft nicht wahr haben wollen,scheinen bis heute
nicht zu wissen,dass der menschliche Gelbkörper Insuffizienzen auf-
weisen kann, wie wir sie am Kaninchen niemals beobachten können,d.h.
mit anderen Worten,beim Kaninchen findet sich in den ersten 16 Tagen
der Scheinschwangerschaft und in den ersten 17 Tagen der Schwanger-

schaft ganz konstant ein vollkommener Ausfall der Pituitrinempfindlichkeit des Uterus. Beim Menschen hingegen gibt es gar nicht selten Gelbkörper, die mangelhaft funktionieren und daher die Uterusmuskulatur für die Einwirkung des Pituitrins nicht vollkommen auszuschalten vermögen. Diese Funktionsstörung ist eine Uebergangerscheinung zu jenen Fällen, bei denen es wohl mehr oder wenigen regelmässig zu monatlichen Blutungen ohne Ovulation kommt.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Ausführungen für Ihre Entgegnung an König genügen werden. Schliesslich danke ich Ihnen noch verbindlichst für die Durchschläge Ihrer interessanten Briefe. Heim scheint nach wie vor unbelehrbar zu sein, was mich, soweit ich ihn kenne, gar nicht wundert. Ich habe es für meine Person aufgegeben, so mangelhaft naturwissenschaftlich gebildete Geister zu belehren.

Für heute bin ich mit den besten kollegialen Grüssen und Wünschen

Ihr sehr ergebener

A large, stylized handwritten signature in dark ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.